

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1903

268 (16.11.1903)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N^o 268.

Ersteinst täglich.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet M. 1.25 ohne Bestellgeld.

Montag den 16. November

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis
spätestens 10 Uhr vormittags.

1903.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

† Karlsruhe, 15. Nov. Der Großherzog ernannte den Generalkonsul Reiz in Mannheim zum Mitgliede der Ersten Kammer.

† Karlsruhe, 15. Nov. Geheimrat Dr. Wieland hat sich gestern von dem Kollegium und den übrigen Beamten des Evangelischen Oberkirchenrates verabschiedet; Prälat D. Helbing hat bis auf weiteres die Leitung dieser Behörde übernommen.

[.] Durlach, 16. Nov. [Fritz Reuter-Abend in Durlach.] Herr Kurt Maurice, 1. Komiker am Friedrich Wilhelmstädtischen Theater in Berlin, nach Aussage maßgebender Zeitungen gegenwärtig der bedeutendste plattdeutsche Recitator, wird am Dienstag den 17. November, abends 8 Uhr, in der Aula des Gymnasiums einen Fritz Reuter-Abend veranstalten. Herr Maurice hatte vor kurzem die Ehre, vor Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Schwerin Vortrag zu halten, worüber ihm ein ehrenvolles Attest ausgestellt wurde.

† Eberbach, 15. Nov. Die Abgeordnetenwahl für den Bezirk Eberbach-Buchen ist nunmehr auf Samstag den 21. November festgesetzt.

† Kilsheim, 15. Nov. Beim Bestichten von Vieh in einem Reutkirchener Stalle wurde der Viehhändler Salomon Haln von einem der Tiere getreten. Er erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er nach 1 1/2 Tagen starb.

* Radolfzell, 16. Nov. Hier ist die Dampfsägerei und Schreinerei von Simon Zosch vollständig niedergebrannt.

Konstanz, 14. Nov. Heute morgen 7 Uhr wurde der vom Schwurgerichte wegen Mordes an seiner Tochter zum Tode verurteilte Gottfried Brenner von Rippolingen hingerichtet.

Deutsches Reich.

* Neues Palais, 15. Nov. Bulletin: Die wunde Stelle ist beinahe zugeheilt. Der Kaiser kann seit gestern die Flüsterversprache gebrauchen. Das nächste Bulletin wird übermorgen ausgegeben.

Fevilleton.

39)

In goldenen Ketten.

Roman von F. Suttan.

(Fortsetzung.)

„In Tränen, Frau Brandhorst!“ tönte plötzlich Elsa Bergers Stimme an Valeskas Ohr, „und ich dachte und hoffte eine glückseligende Frau zu finden. Der Geliebte ist in Ihrem Hause, Sie dürfen ihn sogar pflegen. Besser konnte das Schicksal es doch garnicht fügen. Und nun sehe ich Tränen! Da wage ich ja garnicht mehr von dem übergroßen Glück zu reden.“

Fragend sah Valeska sie an. Uebergroßes Glück? Gab es denn das überhaupt auf dieser Welt?

„Heinz Brandt hat geschrieben,“ fuhr Elsa fort, „nannte ich Ihnen diesen Namen schon? Wohl kaum. Nun er ist es, der mich die wahre Liebe kennen lernte, damals in Italien. Er ruft mich jetzt als seine Braut. Alle Hindernisse sind beseitigt. Morgen trifft er schon hier ein. Unsere Hochzeit soll bei einer Tante meines Bräutigams in Breslau stattfinden. Im Fluggehirn ich hierher geeilt, um Ihnen wenigstens Bebe- wohl zu sagen, die Einzige hier, die mich und

Bei der fortgesetzten Beratung des Militäretats in der bayerischen Abgeordnetenversammlung trat der Abgeordnete Müller-München (Sozialdemokrat) für eine ausreichende Unterstützung der Kriegsveteranen ein, indem er gleichzeitig die immer wachsenden Offizierspensionierungen kritisierte. Der Kriegsminister erklärte, daß er es sowohl als Kriegsminister wie als Kriegsteilnehmer aus freudigster Begrüßung würde, wenn sich im Reich Mittel für eine ausreichende Unterstützung der Veteranen finden ließen. Der Finanzminister Freiherr von Riedel erklärte, man müsse Mittel finden, um den Reichsinvalidenfonds, welcher sonst im Jahr 1910 völlig erschöpft sein werde, zu stärken. Bei der jetzigen Finanzlage sei dies freilich nicht leicht. Die bayerische Regierung werde ihrerseits alles tun, um an der Ordnung der Reichsfinanzverhältnisse mitzuwirken. Sobald das gelungen sei, werde die Regierung alles tun, was möglich sei. Der Minister des Innern, Frhr. v. Feilitzsch, sprach sich in demselben Sinn aus und fügte hinzu, daß alle deutschen Regierungen und das ganze deutsche Volk ebenso empfinden, soweit sie sich vom Gefühl leiten lassen dürften. Dr. Schädler (Zentrum) übte scharfe Kritik an den Offizierspensionierungen in Bayern und bemerkte unter anderem, man spreche sogar davon, daß insbesondere solche höhere Offiziere pensioniert würden, welche den preussischen Wünschen nicht genügend entgegenkamen. Der Kriegsminister Frhr. v. Asch wies die Vorwürfe bezüglich des Pensionierungssystems energisch zurück und bezeichnete das, was Dr. Schädler in dieser Hinsicht zugetragen worden sei, als Geschwätz.

* Metz, 15. Nov. Leutnant Bilse hat das gegen ihn ausgesprochene Urteil endgültig anerkannt. Ferner ist an zuständiger Stelle von der Einlegung der Berufung seitens des Gerichtsherrn bis jetzt noch nichts bekannt.

Aus der Pfalz, 13. Nov. Die Protestationskirche in Speyer ist nunmehr in Rohbau vollendet und mit dem Abbruch des Turmgerüstes wurde bereits begonnen. Der schlanke, prächtig in seiner Gliederung sich aufbauende, 100 Meter hohe Turm wurde in der

vergangenen Woche mit der Kreuzblume gefront. Zu der Vollendung und für die Herstellung des Gestühls und der Anlagen um die Kirche sind immer noch 50 000 M. nötig. Heute steht es sicher, daß die Kirche im August nächsten Jahres eingeweiht wird.

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 15. Nov. Im Wohn- und Sterbehause Beethovens in der Schwarzschanerstraße wurde heute nachmittag eine von der Gemeinde Wien anlässlich des Abbruchs dieses Hauses veranstaltete Feier abgehalten. Nach einer Ansprache des Vizebürgermeisters Neumayer wurden mehrere Kompositionen Beethovens aufgeführt. Sodann hielt der Abt des Stiftes Heiligenkreuz, Prälat Boeck, eine Ansprache, in der er mitteilte, daß das Stift als Eigentümer des Hauses alle in der Wohnung noch vorhandenen Bestandteile der ehemaligen Wohnung Beethovens der Gemeinde Wien als Eigentum übergibt, die ein besonderes Beethovenzimmer errichten werde. Nachdem dieses Geschenk von dem Vizebürgermeister mit Dankesworten angenommen worden war, wurde die Feier mit einem Gesang geschlossen.

* Prag, 15. Nov. Heute wurde hier unter dem Vorsitz des Fürsten von Fürstenberg ein deutscher Landeshilfsverein für Lungenerkrankte in Böhmen gegründet. Der anwesende Regierungsvertreter sagte dem Verein ausgiebigste Förderung zu.

Schweiz.

* Genf, 15. Nov. Die Regierung wies 17 Italiener wegen Teilnahme an den Streikunruhen am Freitag aus und ließ sie sofort über die italienische Grenze bringen. Darunter befinden sich auch als Anarchisten bekannte Leute, welche zur Plünderung der Banken und Verwüstung der Arbeitsplätze aufgefordert hatten. Weitere Ausweisungen stehen bevor.

* Zürich, 15. Nov. Die Polizei verhaftete heute den wegen Betrugs von der Staatsanwaltschaft in Leipzig verfolgten früheren Leipziger Buchdruckereibesitzer Trenkner, der hier unter falschem Namen Bankgeschäfte betrieb und beschuldigt wird, als Wechselvermittler durch Inserate in

meine Liebe versteht. Mögen die Andern hier alle hinter mir herlästern, das soll mich nicht kümmern. Was verstehen diese Hordenmenschen hier von einer großen, alles bezwingenden Lieblichkeit. O fort, fort aus diesen öden Kreisen, der Gedanke fortzukommen allein ist schon belebend, heilselig. Könnten Sie mit uns fort, mit ihm, wir Menschenkinder hätten dann ihr Glück dem Schicksal abgetrotzt!

Valeska schüttelte resigniert den Kopf und wies die Versucherin mit den Worten ab: „Adloff würde solchen Gedanken mit Entrüstung von sich weisen. Er wird nie etwas tun, was die Welt verdammten muß. Er ist fertig mit der Liebe, seine Kunst ist ihm Alles!“

„Aber gerade der Künstler bedarf einer großen, wahren Liebe, seine Natur muß sich auch in dieser Hinsicht voll ausleben,“ fuhr Elsa beredt fort. „Die Inspirationen, welche die Liebe hervorruft, das sind die heiligsten, die schönsten,“ pflegte Heinz oft zu sagen. „Sein Bild ‚Weltverlassen‘, das er damals auf Capri gemalt, fand ungeteilten Beifall. Der Entwurf war ja nicht neu, nicht originell, aber wie er ihn ausgeführt, das war so schön, so eigenartig. Die graue Färbung des wildbewegten Meeres, die dunklen Felsmassen, das ist alles so stimmungsvoll, so packend. Dazu nun die Frauengestalt, an einen Felsen gelehnt, mit todesstrahligen Augen starrt sie hinaus

auf das Meer. Alles an ihr, ihre Haltung, jeder Zug des blassen Gesichts drückt es aus, daß sie ganz einsam, ganz verlassen dasteht in dem weiten Weltgetriebe. Als Gegenstück wollte Heinz mich malen und ‚Weltfroh‘ sollte das Bild genannt werden.“

„Weltfroh,“ sagte Valeska sinnend vor sich hin. „Würde sie es jemals wieder werden?“

Einst war sie es auch gewesen in der Heimat, damals wo sie Tausendköpchen im Haar und ein weißes Kleid trug. O des großen Glücks damals auf dem Ball. Da war sie froh, glücklich, weil sie ihr Glück in einer großen, reinen Liebe zu finden hoffte.

„Es kam aber nicht dazu, daß Heinz das Bild malen konnte,“ fuhr Elsa fort, „wir mußten uns trennen für lange Jahre; weltfroh war ich nicht in dieser Trennungszeit. Nun aber mag er mich malen, nicht nur als ein weltfrohes, nein als ein übergelückliches Weib! Aber ich verplaudere hier die Zeit und wollte doch nur Abschied von Ihnen nehmen. O, daß ich Sie so traurig, so verzweifelt finden mußte, das ist wie ein Schatten auf meinem jungen Glück.“

„Vielleicht lerne ich jetzt, wo ich Ihr strahlendes Gesicht gesehen, wieder an das Glück glauben,“ sagte Valeska.

„Halten Sie ihn nur fest, diesen Glauben, Sie sind ja noch so jung, Sie dürfen noch nicht

deutschen und österreichischen Zeitungen Betrügereien verübt zu haben.

* Montreux, 15. Nov. Der seit einigen Tagen vermählte Tourist Rudolf Weill aus Kassel, der bei schwierigen Schneeverhältnissen eine Besteigung der Nagefelsen hatte unternehmen wollen, wurde heute am Fuße einer Felswand tot aufgefunden. Die Leiche wurde hierher gebracht.

Frankreich.

* Paris, 15. Nov. In einem Anfall geistiger Störung verlegte ein hier studierender ungarischer Graf Kornis einen andern Studenten, ein Dienstmädchen und eine Portierfrau durch mehrere Revolverschüsse und erschoss sich dann selbst.

Belgien.

* Brüssel, 13. Nov. Der Präsident des Senats, Herzog von Ursel, ist infolge des Schlaganfalls, der ihn am vorigen Sonntag getroffen hatte, heute nachmittag gestorben.

Dänemark.

* Kopenhagen, 15. Nov. Im Schlosse Fredensborg, das heute aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Königs reichen Flaggenschmuck trägt, empfing König Christian heute mittag das Gesamtministerium, den englischen Geschäftsträger Sir R. Fisher und den englischen Militärattaché Graf Gleichen, die dem König seine Ernennung zum General der englischen Armee überbrachten, sowie den Generaladjutanten des deutschen Kaisers, Generalleutnant v. Moltke, welcher ein Handschreiben Kaiser Wilhelms überreichte. v. Moltke und Graf Gleichen sind zur morgigen königlichen Tafel geladen.

Italien.

* Pisa, 15. Nov. Der König und die Königin traten heute früh die Reise nach England an. Der Minister des Aeußern, Tittoni begleitet das Königspaar.

* Rom, 15. Nov. Nach einer Meldung der „Tribuna“ aus Parma wurden heute bei dem Bahnhof Colledara Steine auf dem Bahnsteig entdeckt und beseitigt, durch die wahrscheinlich der Schnellzug Rom-Mailand zum Entgleisen gebracht werden sollte. Ein Mann, den man für den Urheber des Anschlags hält, wurde verhaftet. — Dem „Avanti“ wird aus Vicenza berichtet, daß gestern früh bei Montebello unter dem vorbeifahrenden Expresszug ein Sprengkörper explodierte. Die Gendarmerie, die auf den starken Knall hin herbeieilte, habe eine 4 kg schwere Eisenmasse vorgefunden.

Rußland.

* Taganrog, 15. Nov. In der verflochtenen Nacht wurde von unbekanntem Personen das Bahngelände zwischen dem Bahnhof Pokrowskaja und der Ausweichstelle Koschutino zerstört, wie es scheint, um den nach Wolotschik gehenden Kourierzug zum Entgleisen zu bringen. Dadurch stürzte ein

verzweifeln und haben sicher vom Leben noch manches zu fordern.“

„Was habe ich noch zu fordern, was kann ich noch erhoffen, wo mir doch das höchste Lebensglück versagt bleibt?“

„D, es wendet und fügt sich bisweilen alles ganz wunderbar. Ich hatte auch oft genug verzweifelt, hoffnungslose Stunden, glaubte an keine glückliche Lösung der Dinge mehr.“

„Sie waren doch frei und das bin ich nicht. Ich bin an Ketten gefesselt. Es bleibt mir nun nur der eine Weg, die Kette mit Anstand und Ehrenhaftigkeit weiter zu tragen.“

„Arme junge Frau! Warum konnten Sie als Mädchen nicht sich Ihre Freiheit wahren. Doch ich muß Ihnen Lebewohl sagen, die Zeit drängt und der Herr Gemahl oder die lebenswürdige Schwägerin könnten mir hier noch begegnen, und danach verlangt mich nicht! Sie gehören ja beide zu den kleinlich Denkenden, die mich verdammen.“

Eine stürmische Umarmung Baleskas von Elsas Händen erfolgte und sie eilte davon, elastischen Schritts, wie jemand, der dem Glück entgegengeht.

Baleska schaute ihr nach, als hätte sie eine Erscheinung gehabt. Was hatte sie da alles vernommen, die jubelnde Stimme des Glücks hatte in ihr Glend hineingetönt, gleich einem Klang

Güterzug, der die Strecke vor dem Kourierbefuhr, den Bahndamm hinab. Ein im Zuge befindlicher Reisender wurde getötet und mehrere Beamte verletzt. 30 Wagen gingen in Trümmer.

Bulgarien.

* Sofia, 15. Nov. Der Fürst eröffnete heute die Söbranje. In der Thronrede bemerkte er, daß die Ereignisse des letzten Sommers die Regierung zu außerordentlichen Ausgaben veranlaßten, um die Armee in den Stand setzen zu lassen, dessen sie als Wächterin der Unverletzlichkeit und Unabhängigkeit des Landes bedarf. Die Kammer werde gewiß die Ausgaben und die Handlung der Regierung billigen. Die Thronrede betont sodann das Bestreben der Regierung, die bestehenden guten Beziehungen aufrecht zu erhalten und weiter zu entwickeln mit der großen Befreierin Rußland und den anderen Großmächten, sowie besonders mit den Nachbarstaaten. Unter den Vorlagen befindet sich eine Abänderung der Heeresorganisation.

Verschiedenes.

— Die „Gartenlaube“ geht am 1. Januar 1904 in den Besitz des großen Berliner Zeitungs- und Zeitschriften-Verlegers Scherl über. Scherl besitzt gegenwärtig bereits den Berliner Lokal-Anzeiger, Die Woche, Den Tag, Vom Fels zum Meer und Die weite Welt.

— Die Einführung eines so einfachen Apparats, wie der Regenschirm, ist in Europa eine verhältnismäßig neue und kaum etwas über 100 Jahre alte. Vorher ließ man sich einfach naß regnen, oder trug hin und wieder Regenmäntel aus Wachstaffet oder gedöhten Stoffen. Der berühmte Altertumsforscher Bahard entdeckte in den Ruinen Ninivehs ein Basrelief, welches das Bild eines Königs mit einem Schirm darstellt. In der Tat wurden im Orient schon in den ältesten Zeiten Schirme getragen, jedoch nur von Herrschern und hochstehenden Personen, namentlich wohl auch zum Schutz gegen die Sonne. In China ist der Gebrauch von papierenen Sonnen- und Regenschirmen bei den höheren Ständen wohl schon seit 1500 Jahren im Schwung. Der erste Europäer, der einen Schirm trug, war John Hanway, der Gründer des Londoner Hospitals, der im Jahr 1765 in den Straßen Londons mit einem solchen Apparat so ungeheures Aufsehen machte, daß ihm jedesmal Hunderte von Menschen nachliefen. Es währte inzwischen nicht lange, so fand sein Beispiel Nachahmung, und bald bildete der Schirm einen notwendigen Ausrüstungsgegenstand. Zehn Jahre später war er auch schon auf dem Kontinent in Schwung.

„Dringende Bitte“.

Unter diesem Titel erscheinen von Zeit zu Zeit Hilferufe, Feuer und Wasser sind die Ursachen. Mehrmals im Jahre wird die Mildtätigkeit der Mitmenschen angerufen, die Not zu

aus einer andern Welt. Nun war es wieder totensill, nur neben ihr im Gebüsch zirpte eine Grasmücke ihr melancholisches Liedchen.

16.

Ungeklärt konnte Baleska wieder ihren trüben Gedanken nachhängen, ganz so trostlos, so verzweifelt wie vorher waren dieselben aber nicht mehr. Einen Schimmer des Hoffens hatte ihr Elsa doch zurückgelassen. Als ein hohes Glück würde Baleska es preisen, dürfte sie wenigstens noch an seine Liebe glauben, einmal nur noch das beseligende Wort: „Ich liebe Dich noch“ von seinen Lippen vernehmen, dann würde sie alles, alles leichter tragen; gleich einem Talisman würden die Worte sie begleiten auf all ihren Lebenswegen und die Lösung für sie beide würde lauten: „Entsagung aus höherem Pflichtgefühl.“

Lauschend bog sie sich jetzt vor, die Augen nach der Villa richtend. Waren das nicht einzelne musikalische Akkorde, die da durch die Stille des Sommermorgens klangen, und nun tönte eine Melodie, gleich einem leidenschaftlichen Liebesgruß zu ihr herüber. War das die Antwort auf all ihre Fragen? Ich liebe Dich doch, schien ihr jeder Ton der Melodie zuzurufen. Mit Worten darf ich es Dir nicht sagen, meine Muse aber soll es Dir künden und dieser Sprache

hindern, welche die beiden entflammten Elemente hervorufen. Schlimmer als Feuer haust gewöhnlich Wasser, denn da gibt's meist kein Ausweichen und kein Eindämmen und der Mensch steht der Zerstörungswut des nassen Elements fast völlig machtlos gegenüber. Daher sind die durch Wassernot verursachten Notschreie die berechtigtesten. Nicht immer so die Bitten der Brandbeschädigten. Wenn man oft liest: „Die oder jene „abgebrannte“ Familie ist leider nicht versichert, hat alles eingebüßt!“ so klingt dies — es soll ein vermehrter Grund zur dringenden Hilfe sein! — in den Augen des vernünftig Denkenden als Vorwurf. Man wende nicht ein: die Familie war nicht in der Lage, die Prämie aufzubringen. Das mag in einzelnen Fällen, außerordentlichen Fällen zutreffen. Wo aber in einer Familie der Mann noch lebt, gesund und arbeitsfähig ist, ist er auch bei gutem Willen imstande, die paar Pfennige für die Feuerversicherung aufzubringen; tut er's nicht, so kann ihm der Vorwurf des Leichtsinns nicht erspart bleiben. Manchem kleinen Geschäftsmann, Beamten, Arbeiter kommt z. B. seine Prämie für die Lebensversicherung, den Unfall zc., durch die er seine Familie im Todesfall vor der bittersten Not zu schützen sucht, auch hart an und er muß sich, wenn er's auch nicht gerade „am Rande abspart“, doch manches Vergnügen verlagern, der freiwillig auferlegten Verpflichtung nachzukommen. Geradezu kann jeder Hausvater — Krankheits-, besondere Unglücksfälle, überhaupt außerordentliche Umstände abgerechnet — bei einiger Sparsamkeit die paar Groschen zurücklegen, die die Feuerversicherung kostet. Viele wenig machen ein Biel — täglich 10 S unnütz ausgeben macht 36,50 M im Jahr; der dritte Teil dieses Betrags genügt oft, eine Feuerversicherung abzuschließen.

Es ist charakterverderbend, sich anstatt auf eigene Füße zu stellen, anstatt durch eigener Hände Arbeit sich von außergewöhnlichen Fällen zu schützen, sich in die mildtätigen Arme anderer, der Mitmenschen zu werfen.

Nicht Hartzigkeit, nicht Interesse ist es, welche diese scharfen Worte diktieren, sondern die vernünftig objektive Beleuchtung.

Almosen und Geschenke dieser Art haben, man mag sich drehen und wenden wie man will, für den Empfänger stets einen bitteren Nachgeschmack. Wieviel erhebender und schöner und rüchgrätzstärkender ist es, bei einem Unglücksfall sagen zu können: Der Schlag ist hart; doch ich kann ihn dank meiner Fürsorge ertragen; ich danke bestens für fremde Hilfe. Selbst ist der Mann, und ein kluger Mann baut vor!

Bei besonders schweren Unglücksfällen gibt jeder gern sein Scherlein; vieler Not aber, namentlich bei Brandschaden, könnte durch die eigene Kraft und Einsicht kräftig vorgebeugt werden. Versäume daher niemand, in eine Feuerversicherung zu gehen; hier gilt kein Zaudern, und die Rene hintennach ist ein hinfender Bote.

darfst Du lauschen, niemand kann Dir darüber einen Vorwurf machen. Das schien Adloff ihr in diesen Tönen sagen zu wollen.

So lauschte sie dann, nicht nur in diesen Morgenstunden, nein, täglich war es ihr vergönnt, diese schöne Sprache der Musik. An den warmen Sommerabenden saßen Baleska und Brandhorst oft draußen auf der Terrasse. Adloff spielte und sang in seinem Zimmer, aber die Fenster waren weit geöffnet, voll strömten die Töne heraus. Die Sprache der Töne mochte ihr künden, was er ihr in Worten nicht sagen durfte und sagen wollte. Baleska hörte von ferne und sie vergaß alles um sich her darüber und ließ sich einwiegen in ein süßes Träumen. Verstummt dann das Spiel, dann blickte sie verwundert auf. Neben ihr saß Brandhorst, das Licht der Ampel fiel voll auf sein Gesicht, sein düsterer Blick hatte auf ihr geruht während des Spiels. Was für Gedanken mochten ihn beschäftigen haben? Verstand er auch die Sprache der Töne, diese bestrickenden Melodien voll Liebe und Leidenschaft, Jubel und Schmerz, oder ließen ihn dieselben ebenso kalt und gleichgültig wie seine Schwester, die gelangweilt in den Zeitungen blätterte.

(Fortsetzung folgt.)

Amthche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Referendar Albert Fink ist dem Notariat Durlach II als Hilfsarbeiter mit den Befugnissen eines Notars beigegeben. Er hat seinen Wohnsitz in Langensteinbach.

Karlsruhe den 31. Oktober 1903.

Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts:
In Vertretung:
Hübich.

Durlach.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 1932. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das dahier belegene, im Grundbuche von Durlach zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Julius Schade, Weißgerber in Durlach, eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am **Wittwoch den 18. November 1903, vormittags 10 Uhr**, durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen — Sophienstraße 41 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 25. Mai 1903 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubiger und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstückes:

Grundbuch von Durlach Band 26 Heft 1 Bestandsverzeichnis I. Lsg. Nr. 1150. 1,17 a Hofraite im Ortsetter an der Adlerstraße, worauf steht:

- a. ein zweistöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller,
- b. ein einstöckiger Hinterbau mit Wohnung und Balkenkeller mit Schweinestallungen. Davon gehört hierher: Die Hälfte des Wohnhauses. Schätzung 3500 Mk.

Durlach den 1. Oktober 1903.

Großh. Notariat Durlach I als Vollstreckungsgericht:
Wüth.

Großh. Badische Staatseisenbahnen.

Die Arbeiten zur Eindeckung einer ca. 2000 qm großen Fläche zc. mit Rasen soll im Submissionswege vergeben werden.

Zeichnung und Bedingungen liegen zu den üblichen Geschäftsstunden in unserer Kanzlei auf, woselbst auch Angebotsformulare unentgeltlich abgegeben werden.

Bersand von Zeichnungen und Bedingungen nach auswärts findet nicht statt.

Die Angebote sind spätestens zu der am **Freitag den 20. November, vormittags 11 Uhr**, stattfindenden Tagfahrt verschlossen, portofrei mit der Aufschrift „Rasenbedeckung“ versehen auf unserer Kanzlei (Auerstraße 11) einzureichen, Zuschlagsfrist 14 Tage.

Durlach den 10. November 1903.

Großh. Eisenbahnbaubureau.

Einladung

zur

Sitzung des Bürgerausschusses

am

Montag den 23. Nov. 1903, nachmittags 5 Uhr.

Tagesordnung:

1. Die Errichtung einer allgemeinen Ortskrankenkasse, eventuell Genehmigung der Abänderung der Statuten zur Gemeindekrankenversicherung.
2. Die Erwerbung von Gelände zur Waldanlage im Unterfüllbruch.
3. Die Verlängerung der Wasserleitung in der Killisfeldstraße.
4. Die Verlängerung der Gasleitung in der Seboldstraße.
5. Grundstückskauf an der Seboldstraße.

Die gedruckte Begründung der Vorlagen wird den Mitgliedern des Bürgerausschusses noch zugehen.

Durlach den 14. November 1903.

Der Bürgermeister:
Dr. Reichardt.

Walch.

THEE

directer Import
gute bis hochfeine Mischungen
lose und in 1/4 und 1/2 Pfd.-Paketen
1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—
und 5.— Mk. das Pfd.
sowie in Paketchen zu 10, 20, 30 u. 45 Pfg.

Ceylon-Thee
das Pfd. Mk. 1.60 und 2.40
et en und in Paketen.

Kaiser's Kaffee-Geschäft
Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands
im ...ten Verkehr mit den Consumenten.

In Durlach nur
Hauptstrasse 62.

H. Franke, Bratwürste, Dürfleisch, Bauchlappen, Bug, Schaufele

empfehl

Fried. Ebbecke,
Mehgerei & Würstlerei.

Bekanntmachung.

Wir machen hiermit bekannt, daß **vom 15. November ab** der Verkauf der **Zwiakarten zu Mk. 2.—** nur noch bei den Schaffnern stattfindet.

Die Betriebs-Direktion der **Städt. Straßenbahn Karlsruhe.**

Marktpreise.

1/2 Kilogr. Schweineschmalz 90 Pf., Butter Mk. 1.10, 10 St. Eier 80 Pf., 20 Liter Kartoffeln 80 Pf., 50 Kilogr. Ger. Mt. 3.—, 50 Kilogr. Roggenstroh Mt. 2.—, 50 Kilogr. Dinkelstroh Mt. 1.50, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 48 Mk., 4 Ster Tannenholz Mt. 40, 4 Ster Forstenholz Mt. 40.

Durlach, 14. Nov. 1903.
Das Bürgermeisteramt.

Photograph. Artikel,

wie: **Platten, Papier, div. Bäder, Chemikalien, Copierrahmen, Zeitlichtpatronen, Entwicklerpatronen etc.** empfiehlt
Adler-Drogerie C. Schweizer.

Lumpen, Knochen, Altpapier und Altisen

kauft zu höchsten Preisen
Firma Heinrich Döttinger,
Durlach, Pfingststraße 74.

Tafeläpfel

in verschiedenen guten Sorten, pr. Str. 15 **M.**, hat zu verkaufen
Andreas Selter,
Gärtner, Aue.

Im **Kleider- & Weisknähen** empfiehlt sich
Frau Berta Kocher,
Kelterstraße 35.

Ein starker **Kottweiler Metzgerhund** mit Halsband Jakob Kirchbauer und auf den Namen „Ruf“ hörend hat sich **verlaufen** oder ist sonst abhanden gekommen. Wer Auskunft über den Verbleib erteilen kann, erhält eine Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

„Grüner Hof“ Söllingen.

10 Mk. Belohnung

demjenigen, der mir Auskunft gibt, wer mir meinen **zahmen Raben** entwendet hat.

Ludw. Kirchgessner,
meh. Schreinerk.

Weinberg, 1 Viertel, und 1 Viertel **Ader** am Turmberg (vorderer Wolf), neben Karl Kasz und König Wtb., unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres **Jägerstraße 42, 2. St.**

Empfehlung.

Ein Fräulein empfiehlt sich im **Kleidermachen**, sowie im **Ausbessern.** Näheres
Wilhelmstr. 5, 2. St. Strh. r.

Frauen & Mädchen

finden sofort Beschäftigung bei
A. Wahler Söhne,
Auerstraße 50.

Stühle jeder Art

werden geflochten und repariert.
H. Hartwig, Sesselmacher,
Lammstraße 34.

Eine Geige mit Kästen

ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Kündigung,

einige Wagen, zu verkaufen
Blumenstraße 4.

Silberne & schwer versilberte Bestecke & Tafelgeräte, Geschenke für Taufen, Verlobungen, Hochzeiten & Geburtstage.

Werkstatt für galvanische Vergoldung & Versilberung.

Alte, angelaufene und zerbrochene Tafelgeräte und Bestecke werden wieder wie neu hergerichtet bei billigster Berechnung in der Gold- & Silberschmiede-Werkstatt

von **Wilhelm Fischer, Hauptstrasse 26.**

Evang. Arbeiter- und Handwerkerverein.

Montag, 16. November, abends 8 Uhr Monatsversammlung im Lokal (Karlsburg).

Tagesordnung: 1. Vortrag des Vorstehenden: Geschichtliches über Durlach. 2. Besprechung des Winterprogramms. 3. Verschiedenes. Die Mitglieder werden zu zahlreichem Erscheinen aufgefordert.

Der Vorstand.

Gartenbauverein.

Am Mittwoch den 18. d. M., abends 8 1/2 Uhr, findet in der Halle zum „Grünen Hof“ unsere Monatsversammlung, verbunden mit einer Chrysanthemum-Ausstellung, statt.

Tagesordnung: 1. Vortrag über „Verkannte nützliche Tiere“. 2. Pflanzenverlosung.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Täglich frische

Ganslebertrüffelwurst,
Trüffelleberwurst,
Sardellenleberwurst,
Braunschw. Leberwurst
Frankfurter „
Wertheimer „
Gänsebrust,
Gansleberpasteten,
sowie alle feinen
Aufschnittwaren
empfiehlt

Oskar Gorenflo,
Hoflieferant.

Neue
Riesenslinsen,
Perlbohnen,
Riesenerbsen
(nur extra Qualitäten).

Frankfurter Bratwürste,
Wertheimer Bratwürste
Böllinger Würste,
magere

Dürrfleisch,
Delikatess-Sauerkraut

empfiehlt
Oskar Gorenflo,
Hoflieferant.

Gemeinnütziger Verein Durlach. Einladung.

Zu einer Besprechung über einige der in nächster Bürgerversammlung zur Vorlage kommenden Gegenstände werden die Mitglieder unseres Vereins auf

Dienstag den 17. November d. J., abends 8 Uhr, in das Gasthaus zur Blume hier höflichst eingeladen.

Der Vorstand.

Aula des Gymnasiums Durlach.

Dienstag den 17. November 1903:

Hum. dram. Fritz Reuter-Abend

VON Kurt Maurice,

I. Komiker am Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin.

Programm:

Bräsig im Reformverein. Bräsig in der Wasserkunst.

Humoristische Gedichte etc.

Freier, für jeden verständlicher Vortrag.

Anfang präzis 8 Uhr. Kassenöffnung 7 1/2 Uhr.

Billets: I. Platz Mk. 1.25, II. Platz 75 Pfg., Schüler 40 Pfg. im Vorverkauf bei Herrn Buchhändl. Walz und an der Kasse.

Durlach. — Festhalle.

Sonntag den 22. November, nachmittags 4 Uhr:

Öffentlicher Vortrag

des Schriftstellers Willy Nordau über

Kaiser Wilhelm II.

Kaiser Wilhelm II. und die Reform des Schulwesens.

Kaiser Wilhelm II. und die Arbeiterfrage.

Kaiser Wilhelm II. und die Musik.

Kaiser Wilhelm II. und die Literatur.

Einlasskarten im Vorverkauf: Reservierter Platz 1 A, II. Platz 60 S. An der Kasse: Reservierter Platz A 1.25, II. Platz 75 S. Schüler und Militär vom Wachtmeister abwärts zahlen II. Platz nur 30 S.

Täglich frische

Nieler Sprotten,
Nieler Bücklinge,
Räucherlachs,
geräuch. Rheinalm,
Geräuch. Rheinaale
sowie alle Sorten
Fischmarinaden

empfiehlt
Osk. Gorenflo,
Hoflieferant.

Kaufe

stets zu höchsten Preisen Felle jeder Art, als Gaisfelle und Stallhasenbälge, sowie Wildfelle als Feldhasen- und Rehsfelle, Damwild, Edelmilch, Fuchs, Iltis, Marder etc.

Häute- und Fellhandlung
Firma Heinrich Döttinger,
Durlach, Pfingststraße.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater

Karl Benneter,

Schneidermeister,

nach langem, schweren Leiden heute früh 5 Uhr sanft entschlafen ist.

Wir bitten um stille Teilnahme.

Durlach, 15. Nov. 1903.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 4 Uhr statt.

Sollte jemand beim Ansagen vergessen worden sein, so diene dies als Einladung.

Gefunden, eine Damenuhr. Abzuholen bei Metzgermeister Ebbede.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unserer Lieben, nun in Gott ruhenden Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante, Schwiegermutter und Großmutter

Philippine Oeder,

geb. Roser,

für die überaus zahlreichen Blumen- und Kranzspenden, die ehrende Leichenbegleitung zur letzten Ruhestätte, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Dekan Meyer sprechen wir unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Durlach, 16. Nov. 1903.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Oeder.

Grünwettersbach.

Dankagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer Lieben, unerglücklichen Gattin und Mutter

Berta Berger,

geb. Luz,

sowie für die Begleitung zur letzten Ruhestätte sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Grünwettersbach,

15. Nov. 1903.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Ehr. Berger
und Kinder

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Großvater und Schwiegervater

Christian Eckert,

Schornsteinmüller,

heute nacht 2 Uhr, nach langem schwerem Leiden, im Alter von nahezu 67 Jahren, sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Durlach, 16. Nov. 1903.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Friederike Eckert, geb. Schüle,
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 18. November, nachmittags 4 Uhr statt.

Trauerhaus: Pfingststraße 15.

Rechtlich, Druck und Verlag von H. Dupp, Durlach